



Stolpersteine vor der Frohmeschule

Stolpersteine, was ist das?

1996 verlegte der deutsche Künstler Gunter Demnig in Köln den ersten Stolperstein. Die kleinen Gedenksteine mit der Messingplatte sollen an die Opfer der Nazi-Diktatur erinnern. Verlegt werden sie vor deren einstigen Wohnorten auf dem Gehweg und sollen Passanten mit wenigen Daten und Worten von den Gräueltaten der

Nationalsozialisten erzählen.

„**Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.** Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten.“ sagt Gunter Demnig

Auf den Steinen steht geschrieben: HIER WOHNTE ... Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.

Ein Projekt, das die Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung der Juden, der Zigeuner, der politisch Verfolgten, der Homosexuellen, der Zeugen Jehovas und der Euthanasie-Opfer im Nationalsozialismus lebendig erhält.

Bisher gibt es fast 75.000 Steine und ist damit das Projekt das größte dezentrale Mahnmal der Welt.

Wo gibt es überall Stolpersteine?

In sehr vielen europäischen Ländern wie z.B. Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland sogar in Russland und im Vereinigten Königreich.

In Hamburg gibt es aktuell 5874 Stolpersteine, davon sind 5 in Schnelsen. Vor der Flagentwiet 5 sind die kleinen Messingsteine an Alphons, Hannchen und Ida Elkeles, die 1942 nach Theresienstadt gebracht wurden. Jürgen Frank wohnte in der Pinneberger Straße 15, dort liegt für ihn heute ein Stein.

Auch vor unserer **Frohmeschule** gibt es 2 Stolpersteine: Einen für die ehemalige Schülerin Elisabeth Korpatsch und einen für den früheren Hausmeister Oskar-Ernst Meyer.

Wer war Oskar Ernst Meyer?

Seit November 2022 gibt es einen neuen Stolperstein vor unserer Schule, er ist dem Anti-Faschisten und Widerstandskämpfer Oskar Ernst Meyer gewidmet.

Oskar war schon als Junge politisch interessiert und in verschiedenen Parteien Mitglied. Im November 1933, mit 21 Jahren, wurde er wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ von der Gestapo verhaftet und ins Arbeitslager Fuhlsbüttel gebracht, weil er eine illegale Parteischule der KPD besucht hat. Er musste zwei Jahre ins Zuchthaus.

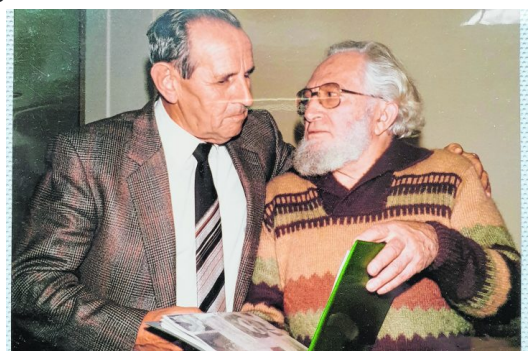
1943 musste er als Soldat zur Strafdivision 999 nach Heuberg/Stetten und auch nach Griechenland.

1945 konnte er fliehen durch die Tschechoslowakische Republik, aber er wurde gefangen genommen und kam ins ehemalige Konzentrationslager Auschwitz.

Im September 1945 wurde er aus der russischen Kriegsgefangenschaft entlassen. Nach seiner Befreiung kämpfte er weiter für eine friedliche Zukunft.

Oskar Ernst Meyer kehrte mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern nach Hamburg zurück und wurde Hausmeister an der Schule Frohmestraße. Dort war er 29 Jahre bis September 1975 tätig.

Als Erinnerung für seinen Widerstand gegen den Nationalsozialismus und seine Leidenszeit wurde ihm der Stein gewidmet.



Hier ist Oskar Ernst Meyer (re.) mit Horst Grigat zu sehen, ehemaliger Schulleiter an der Frohmestraße Foto: cc

Wer war Elisabeth Korpatsch?

Elisabeth Korpatsch wurde am 26.2.1927 in Altona geboren. Sie war die Tochter des Sinti-Ehepaars Johann und Baba Korpatsch. Sie wuchs nicht bei ihren leiblichen Eltern auf.

Als Kind kam sie zunächst in das Kinderheim bei der Kreuzkirche, lebte später aber bei einer Pflegefamilie namens Baumgarten in Altona, deshalb wurde sie auch „Lotti Baumgarten“ genannt.

Zu Ostern 1933 wurde sie in die 14. Mädchen-Volksschule in der Paulstraße (heute Otzenstraße) in Altona eingeschult und blieb dort bis Ende des Jahres 1938. Anfang 1939 wechselte sie an die Volksschule Frohmestraße, weil ihre Pflegeeltern nach Schnelsen – Im Ginsterbusch 2 umgezogen waren. Sie war hier an unserer Schule als Schülerin von 1939 bis 1941. Nach der Schule soll sie eine Lehre bei einem Schnelsener Friseur begonnen haben.



Volksschule Frohmestraße 42, (1934)

Am 10. März 1943 wurde Elisabeth mit dem Transport 328 Hamburger Sinti und Roma nach Auschwitz entführt. Nach den Angaben in der Deportationsliste war sie im "Alexanderheim" (Mädchenheim einer evangelischen Inneren Mission) in St. Georg untergebracht, die damals schlimme Dinge mit den Menschen gemacht haben sollen. Nur knapp zwei Monate nach ihrer Ankunft im "Zigeunerlager" in Auschwitz wurde sie am 7. Mai 1943 dort umgebracht. Sie war 16 Jahre alt.

Elisabeths Schwester Magda und ihr Bruder Karl gelten als in Polen „verschollen“, ihr Vater Johann und ihre anderen Geschwister kamen in anderen Lagern ums Leben.

Der Gedenkstein wurde für Elisabeth wurde am 10. Oktober 2008 verlegt und eingeweiht.

Wer mehr über sie erfahren möchte: Es gibt ein Video auf YouTube über Elisabeth von der Julius-Leber-Schule von 2012.

Genau so kann man auf www.stolpersteine-hamburg.de nach Namen und Stolpersteine suchen.

Elisabeth Korpatsch

HIER LERNT
ELISABETH
KORPATSCH
JG. 1927
DEPORTIERT 1943
AUSCHWITZ
ERMORDET 7.5.1943

Elisabeth Korpatsch wurde am 26. Februar 1927 in Hamburg geboren. Sie wuchs bei Pflegeeltern auf.

Seit Ostern 1933 begann sie in die Schule Paulstraße (später Otzenstraße/heute Thadenstraße). Anfang 1939 wechselte sie in die Volksschule Frohmestraße. 1940 beendete sie den Schulbesuch. Hier erinnert heute ein Stolperstein an sie.

Ihr späterer Lebensweg war von „Heimen“ geprägt: Vom „Abendroth-Haus“ in der Hammer Landstraße 204 musste sie 1942 in das katholische „Mädchenheim“ in der Böckmannstraße 28 wechseln. Von dort wurde sie in das „Mädchenheim“ in der Alexanderstraße 21 verlegt.

„Mädchenheim“ Alexanderstraße

In der Alexanderstraße 21/23 befand sich seit 1928 ein „Mädchenheim“. Es gehörte der Mitternachtsmission, einem Verein, der vom evangelischen Pastor Wagner geführt wurde. 1942 wurde der Verein vom evangelischen Landeskirchenamt für Innere Mission übernommen.

Die Mitternachtsmission war ein übler Teil der rassistischen Diskriminierung und Verfolgung der von der Gesellschaft ausgeschlossenen Bevölkerungsgruppen, zu denen auch Sinti und Roma gehörten. So unterstützte sie die Zwangssterilisation allen Menschen, die das „deutsche Erbgut“ gefährden und nicht zur „Mutter-Ideologie“ der Nazis passten.

Mitternachtsbunker Alexanderstraße 21/23

Verantwortlich: Rüdiger Arntz, Apollonstraße 10, 20227 Hamburg



Von Liam, 4e

Wer vor seinem Haus mit einem Stolperstein an einen ehemaligen Bewohner erinnern möchte, der von den Nationalsozialisten verfolgt oder ermordet wurde, kann selbst aktiv werden. Dazu gehört die Recherche der Lebens- und Sterbedaten sowie die Übernahme der Kosten pro Stein. Der Künstler Gunter Demnig kommt auch, weil er alle Stolpersteine eigenhändig verlegt. Einige Stolpersteine sind in einem traurigen Zustand. Ab und zu gibt es Aktionen in Hamburg, um die Stolpersteine zu putzen. Ausführlich unter www.stolpersteine.eu